



Der Stammbaum einer Rassekatze

Ein Streifzug durch die Bürokratie der Katzenzucht

von Harald und Viktoria Wehner

Was ist ein Stammbaum?

Der Stammbaum, engl. Pedigree, auch Ahnentafel, Stammtafel oder Abstammungsnachweis genannt, gehört zu einer in einem Zuchtverein gezüchteten Rassekatze. Der Stammbaum ist ein von den Zucht(buch)ämtern der Vereine erstellter Auszug des Zuchtbuches über eine bestimmte Katze und 4 oder 5 Generationen ihrer Vorfahren. Das Zuchtbuch beinhaltet die buch- oder karteimäßig (heutzutage elektronisch) angelegten Aufzeichnungen, in denen die nach einem sorgfältigen Ausleseverfahren eines Zuchtverbandes anerkannten Zuchttiere erfaßt werden (nach Meyers Lexikon). Der Auszug aus dem Zuchtbuch enthält mindestens Angaben über den Zuchtnamen (Zwingernamen), Eigennamen ("Vornamen"), Datum der Geburt und Rasse sowie Farbe eines bestimmten Tieres. Er ist quasi der Zuchtausweis des Tieres, vergleichbar mit der amtlichen Geburtsurkunde beim Menschen, in der Regel nur mit mehr Informationen versehen. Die Zuchtvereine werden bei Fälschungen von Stammbäumen deshalb den Fälscher auch strafrechtlich verfolgen lassen, wegen Urkundenfälschung und/oder wegen Betrug.

Etwas Geschichte

Eine geordnete Katzenzucht entstand im England des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Dort fand auch die erste nachgewiesene Katzenschau statt (Crystal Palace, 13. Juli 1871). Die CFA (Cat Fanciers Association) wurde in den USA 1906 als erste Katzenzuchtorganisation gegründet. 1910 folgte in Europa der GCCF (Gouverning Council of the Cat Fancy), der sich aus einigen damals schon bestehenden Katzenvereinen zusammensetzte. In Deutschland wurde der erste Zuchtverein 1922 als "1. Deutscher Angorakatten Schutz- und Zuchtverein" in Nürnberg gegründet. Dieser ist heute als "1. DEKZV" bekannt.

Diese und die nachfolgenden Vereine organisieren die Katzenzucht und stellen Zuchtrichtlinien und Zuchtstandards auf. Wann dies das erste mal erfolgte ist leider nicht recherchierbar, aber es dürfte schon früh solche Vorgaben für die Züchter gegeben haben.

In Deutschland sind heute weit über 60 aktive Vereine bekannt, die ein Zuchtbuch führen. Die Zuchtrichtlinien unterscheiden sich jedoch in einzelnen Punkten ganz erheblich.

Wozu dient ein Stammbaum?

Ein Stammbaum bezeugt, daß der Züchter eines Tieres in einem Verein züchtet und sich dessen Re-

glement unterwirft. Im Allgemeinen ist der Züchter für die korrekten Daten des Stammbaumes verantwortlich. Zumindest bei Kleintieren wie Katzen können die Vereine nur die Richtigkeit nach den Angaben des Züchters bestätigen.

Der Stammbaum beschreibt die Katze mit Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Farbe, Rasse und je nach Verein noch zusätzlichen Daten. Der Stammbaum beschreibt weiter die Elterntiere mit Rasse und Farbe, sowie deren Championate und wieder je nach Verein weiteren Daten wie z.B. Gesundheitstests.

Wie schon erwähnt werden 4 bis 5 Generationen der Vorfahren des Tieres aufgezeigt. Somit können auch von informierten Laien ggf. Zuchtfehler erkannt oder zumindest nachgefragt werden.

Das den Stammbaum ausstellende Zuchtamt überprüft die Angaben des Züchters und hakt bei Unklarheiten nach. Außerdem stellt es sicher, daß die Zuchtrichtlinien eingehalten werden. Ist dies nicht der Fall, so können u.U. bestimmte Zuchtbeschränkungen für das Tier im Stammbaum vermerkt werden.

Wer stellt den Stammbaum aus?

Stammbäume werden von eingetragenen Zuchtvereinen ausgestellt. Die Vereine sind Zusammenschlüsse von gleichgesinnten Katzenfreunden, die im Allgemeinen die Förderung der Reinzucht, die tiergemäße Haltung und die Verhinderung von Mißbrauch der Zuchttiere in ihren Statuten festgeschrieben haben.

"Züchter" können Stammbäume natürlich auch selbst ausstellen. Der Ruf solch eines "Züchters" wird aber in der Katzenszene schnell ruiniert sein. Und in Vereinen werden solche Stammbäume auch nicht anerkannt. Innerhalb eines Vereins kann man also mit einem Tier, das einen vom "Züchter" selbst ausgestellten Stammbaum hat, nicht weiterzüchten.

Unterschiedliche Varianten

Die meisten Vereine kennen drei unterschiedliche Varianten des Abstammungsnachweises.

1. Der "normale" Stammbaum:

In der Regel sind im normalen Stammbaum die letzten vier Generationen der Vorfahren des Tieres aufgeführt, für das der Stammbaum ausgestellt ist. Dies bedeutet, daß in der Regel alle 31 aufgeführten Tiere den Zuchtrichtlinien des ausstellenden Vereins entsprechen.

2. Der "RIEX" Stammbaum:

RIEX bedeutet "Registration Initial et Experimental" zu deutsch etwa "erstmalige und experimentelle Registrierung". Auch diese Variante enthält in der Regel vier Generationen der Vorfahren, so sie bekannt sind. Und genau damit hat das "I" seine Begründung: Ist das Tier ein Wildfang (Wildfang bei Savanna oder Bengalen oder Foundation bei Maine Coon, Norweger oder Sibirier), so sind die Eltern des Tieres nicht



bekannt. Das "EX" steht für Rasse- oder Farbkreuzungen, die genehmigungspflichtig sind. Beide Arten von Tieren werden im sog. Experimentalstammbuch geführt und das "RIEX" weist darauf hin, daß die Zuchtrichtlinien im Sinne der Reinzucht einer Rasse nicht eingehalten worden sind.

Mit diesen Tieren darf im Normalfall weiter gezüchtet werden. Ihre Nachkommen tragen aber bis in die vierte Generation das RIEX mit sich. Das heißt, daß Tiere der folgenden vier Generationen ebenfalls im Experimentalstammbuch geführt werden und auch ein "RIEX" im Stammbaum stehen haben.

3. Der Abstammungsnachweis:

Mit einem Abstammungsnachweis ist einer Weiterzucht in einem seriösen Verein nicht möglich. Er enthält lediglich Angaben zum Tier und dessen Eltern. Er wird ausgestellt, wenn einem registrierten Züchter "ein Unglück" in Form einer ungewollten Rassekreuzung unterlaufen ist oder wenn der Züchter eine Weiterzucht auf jeden Fall verhindern will.

Der normale Aufbau eines Stammbaums

Üblicherweise ist der normale Stammbaum in drei Bereiche aufgeteilt. Im Kopfbereich werden die Daten des Tieres stehen, für das der Stammbaum ausgestellt ist.

Im mittleren Bereich sind die Daten der vier oder fünf Generationen der Vorfahren zu finden.

Im Fußbereich sind der Züchter und der ausstellende Verein vermerkt. Diese Aufteilung findet man häufig, sie sieht aber bei einigen Vereinen auch ganz anders aus.

Die wichtigen Informationen zum Tier sind:

- Name
- Zwingername
- Geschlecht
- Geburtsdatum
- Rasse
- Farbe
- Registrier-Nummer

Sowohl Rasse als auch Farbe können codiert sein, was es nicht nur dem Laien aber erheblich erschwert, den Inhalt des Stammbaumes zu verstehen. Löblicherweise gehen viele Verein zwischenzeitlich dazu über, beides in verständlichen Worten zu schreiben. Codes gehören hoffentlich bald der Vergangenheit an. Die Registriernummer ist hochgradig vereinsabhängig und oftmals ein Code für unterschiedliche Inhalte des Stammbaums (Rasse, Farbe, Geburtsdatum, laufende Nummer usw.). Meiner Erfahrung nach gibt es deutlich mehr Varianten der Registriernummer als zuchtbuchführende Verein. Dies bedeutet, daß die Vereine in ihrer Geschichte die Registriernummer der Katzen aus unterschiedlichen Gründen verändern.

Grundsätzlich hat der RIEX Stammbaum den gleichen Aufbau wie ein normaler Stammbaum, nur das

in der Regel bei der Registriernummer ein Zusatz wie "RIEX", "EX" oder "RX" enthalten ist. Manche Zuchtvereine haben für das Experimentalstammbuch auch eigene Nummernkreise, so daß sich die Registriernummer erheblich von der normalen Zuchtbuchnummer unterscheiden kann.

Der Abstammungsnachweis

Im Gegensatz zum Stammbaum beinhaltet der Abstammungsnachweis, auch Eintragungskarte genannt, als Vorfahren nur die Elterngeneration. Der Aufbau ist demzufolge wesentlich einfacher gestaltet und hochgradig vereinsabhängig.

Das Tier selbst und die beiden Elterntiere werden wie im Stammbaum auch beschrieben, Züchter und Zuchtamt werden genannt.

Wie schon gesagt, kann mit einem Tier, für das nur ein Abstammungsnachweis existiert, in einem seriösen Verein nicht gezüchtet werden.

Informationen aus dem Stammbaum

Sieht man sich die Namen der Vorfahren einer Katze an, so kann man oftmals schon erkennen, ob das Tier aus einer Linienzucht oder gar aus einer Inzestverpaarung (Geschwister- oder Eltern-Kind-Verpaarung) stammt. Hier sollte man den Züchter nach den Gründen für solch eine Verpaarung befragen. Regelmäßig wird so etwas zur Stabilisierung eines Zuchtmerkmals angewendet, manchmal ist aber auch nur ein ganz normaler "Unfall" der Grund – der Kater hatte ungehinderten Zugang zur rolligen Kätzin.

Normalerweise sollen in den ersten drei Generationen der Vorfahren mindestens 11 unterschiedliche Namen zu finden sein, so daß Eltern-Kind- oder Halbgeschwister-Verpaarungen möglich sind.

Wenn weniger Namen enthalten sind, so verlangen die meisten Vereine eine Begründung für die Verpaarung. Mit einem Tier, welches so eng gezogen ist, sollte der Käufer nur dann züchten, wenn er die Linien kennt und wenn der Paarungspartner zu den Linien paßt. Ein Anfänger sollte sich dabei sehr eingehend beraten lassen – er sollte die bekannten Zuchtfehler nicht selbst noch einmal machen.

Auch der Liebhaber kann Probleme mit solch einer Katze bekommen, wenn die Immundefizite, die solch eine Verpaarung mit sich bringen kann, zu gravierend sind.

Die Titel der Vorfahren führen in manchen Stammbäumen dazu, daß diese gut kopierbar sind – häufig sind Tiere, die einen Titel tragen, im Stammbaum rot gedruckt. Die Aussagen zu den Titeln der Vorfahren sind jedoch manchmal nicht so besonders wichtig. Treffen nämlich in den zwei Elterntieren zwei unterschiedliche Show-Linien aufeinander, mit vielen großen Titeln bei den Vorfahren, so muß das nicht zwangsläufig zu einem "Überflieger" führen. Umgekehrt sind gute Vererber nicht zwangsläufig große Show-Tiere, so daß man mit Tieren, deren Stammbaum "einfarbig" ist (keine Titel), trotz allem einen guten Griff tun kann.



In der Regel sind Aussagen über das Fell und die Farbe zu finden. Damit kann man erkennen, ob die Katze non-Agouti, Verdünnung, langes Haar oder Points vererben kann. Auszuschließen sind solche rezessiven Erbanlagen zwar nie, aber wenn man sie schon im Stammbaum erkennen kann, dann weiß man ja schon einiges mehr über die Katze.

Sind in einem Stammbaum auch die Augenfarben vermerkt, häufig wie oben schon moniert in codierter Form, so kann man bei Rassen, die auf Augenfarbe gezogen werden, auch hier eine Abschätzung erhalten, ob das Tier in die eigenen Zuchtvorstellungen paßt.

In Stammbäumen mancher Vereine, so auch vom DKK e.V., sind auch Vermerke über Tests bei den Vorfahren zu finden. Die wichtigsten Tests in unseren Tagen sind PKD, HCM und HD sowie bei weißen Katzen das audiometrische Gutachten. Sind die Vorfahren negativ auf diese Krankheiten getestet, so hat man eine gute Chance, den Stammbaum eines diesbezüglich gesunden Tieres in Händen zu halten.

Fortsetzung im Katzenkurier Nr. 03/2003

Der Stammbaum einer Rassekatze

Ein Streifzug durch die Bürokratie der Katzenzucht

von Harald und Viktoria Wehner

Warum hat Minka keinen Stammbaum?

Es gibt eine Rasse mit Namen "Europäisch Kurzhaar". Die normale Hauskatze wird in der Regel dieser Rasse zugeordnet. Nur macht sich fast niemand die "Mühe", diese Rasse zu "züchten". Hauskatzen vermehren sich von alleine – und niemand interessiert sich für die Verpaarungen. Außerdem sind in den Hauskatzenpopulationen auch Nachkommen von streunenden "Rassekatzen" zu finden, wenn ein Rassekatzen-Züchter seinem Deckkater Freigang gibt. So sind Hauskatzen häufig keine reinen "Europäisch Kurzhaar", was es natürlich auch nach den Statuten der meisten Vereine schwer macht, einen Stammbaum für solch ein Tier auszustellen.

Außerdem sind Hauskatzen oft heftig miteinander verwandt. Bei uns sind sich die meisten Hauskatzen sehr ähnlich: Viel Weiß, vergleichsweise lange Schwänze, hinten höher gebaut als vorne, so daß die Vermutung der Inzucht nahe liegt. Und hier haben wir dann das "normale" Inzuchtproblem der Rassekatzen eben auch bei den Hauskatzen: Inzuchtdepression und Erbkrankheiten.

In der Regel spricht nichts gegen die Zucht der "Europäisch Kurzhaar". Mit zwei frisch eingefangenen

oder auch schon länger im Haushalt lebenden Hauskatzen landet man damit aber erst einmal für mindestens 4 Generationen im RIEK. Und wie bei den "normalen Rassekatzen" sind dann Verpaarungen mit anderen Rassen grundsätzlich nicht erlaubt. Also etwas "aufpeppen" mit Perser, Maine Coon oder Siamese ist dann nicht mehr möglich. Man muß nicht einmal auf Ausstellungen verzichten, da die meisten Vereine neben der Hauskatze (also dem "Wildfang") auch die Europäisch Kurzhaar kennen. Wenn man die ersten Exemplare für solch eine Zucht mit Bedacht auswählt, so kann dies ein schönes Zuchtziel sein. Ganz alleine ist man damit auch nicht, da es doch ein paar Züchter der Rasse Europäisch Kurzhaar gibt.

Rassekatze ohne Stammbaum

Es gibt einige sogenannte "Hobby-Züchter", die ihre Rassekatzen ohne Stammbaum verkaufen, in der Regel für weniger Geld. Bei manchen sind auch die Elterntiere zu besichtigen, was zu einem seriösen Auftritt führen kann. Es gibt mehrere Gründe für solche "Züchter", auf den Stammbaum zu verzichten:

- Die Zuchtkatzen sind Mischlinge oder haben selbst keinen Stammbaum
- Die Zuchtkatzen sind zu eng miteinander verwandt (Eltern-Kind, Geschwister)
- Der "Züchter" hat keine Lust, sich Vereinsregeln zu unterwerfen. Damit sind natürlich höhere "Gewinnmargen" realisierbar
 - o Die Kätzin kann bei jeder Rolligkeit gedeckt werden (Wurfabstand)
 - o Die Kitten müssen nicht geimpft werden
 - o Sie können sehr früh verkauft werden (8. Woche und eher)
 - o Rassestandards spielen keine Rolle und Rassemixe sehen manchmal recht niedriglich aus
- Die Kitten sind irgendwo (vorzugsweise in östlichen Ländern) gekauft und werden mit geringem Aufwand weiter verkauft
- Der "Züchter" kann nicht rechnen. Da er keine Vereins- und Stammbaumgebühren bezahlt, spart er auf der einen Seite ein. Das sind auf das einzelne Kitten umgerechnet aber nur geringe Beträge, die sich beim Verkauf mit Stammbaum in der Regel gut kompensieren lassen.

Also doch!

Wie jede andere Gemeinschaft brauchen katzenzüchtende Menschen Regeln. Diese Regeln dienen in erster Linie der vernünftigen und überlegten Zucht und dem Schutz der mitarbeitenden Katzen. Das Ergebnis der züchterischen Arbeit wird im Stammbaum durch den Zuchtverein dokumentiert.



Und wenn dann nach viel züchterischer Arbeit ein gut komponierter Stammbaum beantragt werden kann und ein vielversprechender, gesunder Wurf auf die Welt gekommen ist, **dann ist der wahre Züchter glücklich.**